

Google und die NSA: Big Brothers in einem Boot

05. Februar 2010, 17:48



Google betritt Neuland. Auch Microsoft oder Apple arbeiten mit der NSA zusammen

Googles angebliche Allianz mit dem US-Geheimdienst lässt bei Datenschützern Alarmglocken schrillen

Google fordert einmal mehr das Vertrauen seiner Nutzer heraus, wenn der weltweit größte Internetkonzern laut Informationen der Washington Post die US-Superlauschbehörde NSA ins Haus holt, um die jüngsten, aus China vermuteten, Hackerangriffe auf seine Netzwerke aufzuklären. Die NSA werde dabei aber keinen Einblick in Mails oder Suchanfragen der Google-Kunden erhalten, heißt es.

"Big Brother packelt mit Big Brother"

Dass dem nicht so ist, befürchten allerdings Datenschutz- und Bürgerrechtsgruppen und Internetexperten in den USA. "Big Brother packelt mit Big Brother", schreibt etwa Andrew Beal von Marktforscher

Marketing Pilgrim. Das Electronic Privacy Information Centre wiederum hat bereits ein Ansuchen nach dem Freedom of Information Act (FOIA) gestellt, um Details der Allianz zwischen dem mächtigen Geheimdienst und der Suchmaschine in Erfahrung zu bringen. Allzu viel dürfte dabei allerdings nicht herauskommen, da es im FOIA zahlreiche Hürden gibt, die das Bürgerrecht auf Zugang zu Behördeninformationen wesentlich einschränken.

Verständnis

Andere Stellen signalisieren wiederum Verständnis. Schon längst befinde sich die Welt in einem Cyberwar, in dem die USA von verschiedenen Seiten übers Internet angegriffen werde, schreibt etwa David Coursey von der PCWorld. Was könne da sinnvoller sein, als wenn Google und NSA sich gegen die Urheber der Angriffe zusammentäten?

Legitim

Der österreichische Sicherheitsexperte Joe Pichlmayr von Ikarus Security Software hält es für legitim, dass Google mit der NSA zusammenarbeite, um sein System vor weiteren Angriffen sicherer zu machen. "Das heißt nicht gleich, dass die Behörde sich ein Hintertürchen einbaut, um Daten absaugen zu können. Abgesehen davon: Dass Geheimdienste das Web durchkämmen, passiert schon längst - auch ohne Kooperation." Allerdings käme NSA (für die weltweit 120.000 Leute arbeiten sollen) ressourcenmäßig gar nicht zu Rande, bei allen Daten mitzuspionieren. Pichlmayr geht davon aus, dass die Überwachung im Netz zunehmen wird, "zumal es derzeit ein mehr oder weniger rechtsfreier Raum ist".

"Etwas dagegen zu tun, ist gigantisch schwierig"

Was auch immer Google und der Geheimdienst gemeinsam unternehmen - die Daten von EU-Bürgern, die auf Google-Servern lagern, werden davon nicht ausgenommen sein. "Etwas dagegen zu tun, ist gigantisch schwierig", sagt die grüne EU-Parlamentarierin Eva Lichtenberger, "es gibt einfach zu wenig entwickelte Rechtsmittel". Damit europäische Datenschutzrichtlinien in den USA anerkannt würden, bräuchte es ein transatlantisches Datenschutzabkommen. Wie schwierig es sei, hier zu einer Einigung zu kommen, habe sich bei der Auseinandersetzung um die Swift-Bankendaten gezeigt. (Karin Tzschentke, DER STANDARD Printausgabe 6. Februar 2010)

Links

NSA

Electronic Privacy Information Centre

© derStandard.at GmbH 2010 -

Alle Rechte vorbehalten. Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf.

Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.